

Erscheint

wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag und Sonntag.

Preis

vierteljährig in Welzheim
bei der Redaktion

29 fr.

durch die Post im Ober-

amtsbezirk Welzheim

35 fr.

auswärts

42 fr.

Einrückungsgebühr

die dreispaltige Zeile oder

beider Raum 2 fr.



Wald vom Welzheimer Wald

Erscheint

wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag und Sonntag.

Preis

vierteljährig in Welzheim
bei der Redaktion

29 fr.

durch die Post im Ober-

amtsbezirk Welzheim

35 fr.

auswärts

42 fr.

Einrückungsgebühr

die dreispaltige Zeile oder

beider Raum 2 fr.

Zugleich

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

N^o 160.

Welzheim, Sonntag den 18. Oktober

1868.

Verfügungen der Bezirks-Behörden.

Welzheim.

An die Ortsbehörden.

Denselben werden die Protokolle über die Wegrevision vom letzten Spätjahr mit nächster Post zukommen.

Für die Beseitigung der vorgefundenen Mängel haben die Ortsvorsteher ungesäumt Sorge zu tragen und über den Vollzug unter Rückanschluß der Protokolle binnen zwei Monaten zu berichten.

Die am 9. April d. J. im Amtsbl. Nr. 56 verlangten Berichte über die Verbesserung der Dünggruben werden, soweit sie noch im Rückstand sind, bei diesem Anlasse in Erinnerung gebracht.

Den 16. Oktober 1868.

K. Oberamt.

Eisenbach

Auf den wöchentlich viermal erscheinenden

„Boten vom Welzheimer Wald“

können fortwährend Bestellungen auf das laufende Quartal bei allen Postämtern und Boten zu dem oben angegebenen Preis gemacht werden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. Okt.

Die „Vörzeitung“ meldet, daß der Rest der 60 St. russischen Anleihe im Betrage von über 2 Millionen Thaler als Prämienanleihe, und zwar in der Form von Zehnthalerloosen, ausgegeben wird. Die Subscription findet in Kürze in Berlin, Frankfurt und Hamburg statt.

Dresden, 15. Okt.

Heute Abend um halb 10 Uhr fanden abermalige tumultuarische Zusammenläufe statt, welche die militärische Besetzung bedrohter Punkte veranlaßten. Der Polizeidirektor forderte die Menge vergebens zum Auseinandergehen auf. Reiterpatrouillen zerprengten mit gezogenem Säbel die Zusammenrottungen, worauf sich die Gruppen meist Neugieriger verließen und die Ruhe zurückkehrte.

Wien, 16. Oct.

Der „Bresse“ wird telegraphisch aus Belgrad gemeldet: Ein Schreiber aus Konstantinopel im „Bidouan“ berichtet, daß wegen der Absicht Ali Pascha's, vom Ministerium zurückzutreten, eine Ministerkrisis dort herrscht.

Prag, 16. Oct.

Wegen der Befürchtung, daß in Kollin Geseße ausbrechen könnten, sind Truppen dahin abgeandt worden.

Pest, 16. Okt.

Die Konferenz der französisch-österreichischen Eisenbahnverwaltungen beschloß in ihrer gestrigen Sitzung eine erhebliche Ermäßigung des Frachttarifs für Cerealien via Pest, Wien und Regh und die Erhöhung der Lieferungs-

frist für Bier von Wien nach Paris auf sechs Tage.

Bern, 16. Okt. Der Zusatzartikel zur internationalen Sanitäts-Convention ist noch nicht unterzeichnet, da die französischen Abgeordneten zum Genfer Congress neue Instruktionen erhalten haben. Die Verhandlungen können erst Montag wieder aufgenommen werden; die übrigen Vertreter sind hierüber sehr ungehalten.

Paris, 16. Okt. Die Wähler des dritten Wahlbezirks von La Manche und des ersten von Charente sind auf den 7. und 8. November zur Wahl von Diputirten für den gesetzgebenden Körper berufen, welche die mit Tod abgegangenen früheren Diputirten dieser Bezirke ersetzen sollen.

Paris, 16. Okt. Die „Agence Havas“ bringt Nachrichten vom argentinischen Kriegsschauplatz. Danach hatten die Verbündeten das verschanzte Lager in Zebicuany, wohin sich Lopez nach der Einnahme von Humaita zurückgezogen hatte, genommen. Lopez flüchtete nach Villarica. Zwei fremde Corvetten waren den Fluß hinauf gegangen. Wahrscheinlich entrann Lopez auf einer derselben.

Madrid, 15. Okt. (Agence Havas) Das „Diario“ verweist die Candidatur des Prinzen Alfred, wie die jedes Prinzen, der nicht katholisch geboren ist.

Die Lissabonner Blätter schlagen die Zahl der in Portugal aus Spanien angekommenen Jesuiten auf mehr als 500 an.

Die Wahlen für die Ernennung der defuncten Junta von Barcelona haben in größter Ordnung stattgefunden. Das Ergebnis ist noch nicht bekannt; allein es ist alle Ursache vorhanden, anzunehmen, daß die Majorität der Mitglieder der provisorischen Junta gewählt worden sind.

Lisbon, 16. Oct. Zum Empfange Dlozaga's, welcher am Sonntagabend eintreffen soll, werden Quatronen vorbereitet.

Es wurden ernannt: Mendez Nunez zum Generalleutnant der Marine, Labo zum Commandeur des Pacificgeschwaders, Santos Alvarez zum Gesandten in Portugal.

Die Regierung wird wahrscheinlich am Samstag ein Manifest erlassen, worin sie das Werk der Junta für beendet erklärt und die Principien der Revolution ausdrücklich anerkennt.

Petersburg, 15. Okt. Der Patriarch von Odesa hat bei der Pforte und den Großmächten gegen den angefangenen Verkauf der Klostergüter in Rumänien Protest eingelegt.

Die russische Regierung hat Hrn. Poliakoff die Concession zum Bau einer Bahn von Charkow nach dem Now'schen Meere endgültig ertheilt.

Konstantinopel, 15. Okt. Die Societe generale in Paris hat mit der Pforte eine Anleihe von 125 Millionen Frs. abgeschlossen, welche sich nach dem Emissionscours zu 13 1/2 Frs. per Cent jährlich verzinst. Von der Summe des Anleiheens werden jedoch nur 45 Millionen der Pforte zufließen, da der Rest zur Schuldentilgung bestimmt ist.

London, 16. Oct. Die „Daily News“ melden, daß die Wahlen wahrscheinlich am 11. Nov. ausgeschrieben würden und die Wahlen in den Städten und Flecken am 15. und 16. und die auf dem Lande am 18. bis 20. Nov. stattfinden.

Die „Times“ theilten mit, daß große Tauschgeschäfte in 5procentiger italienischer Rente gegen die neuen italienischen Tabaksanleihe-Obligationen vielseitig fortgesetzt werden und fügt hinzu, daß sich überhaupt für alle italienischen Papiere eine günstigere Stimmung zeige.

Dasselbe Blatt meldet, daß die Verlängerung der Gernowitschbahn bis Jassy in der gestern zu Wien stattgefundenen Generalversammlung der Actionäre dieser Bahn beschlossen worden sei.

Württemberg.

§§ (Herbstanzeige.) **Unterschlechtbach.**
Preise: 36, 38, 40 fl. Vorzügliche Qualität.
Vorrath noch 50 Eimer.

§ **Stuttgart, 16. Okt.** Wir erhalten Kenntniß von einem Unternehmen, das, nach dem ausgegebenen Prospectus, als ein sehr verdienstliches erscheint; es handelt sich um die Bildung einer „Gesellschaft zum Schutze der württembergischen Auswanderung und zur Beförderung des

Geschäftsverkehrs zwischen Württemberg und den vereinigten Staaten von Nordamerika. Zweck der Gesellschaft ist, Landsleute, welche in die vereinigten Staaten übersiedeln, oder dort Geschäfte treiben wollen, vor Verlust zu bewahren und ihr Interesse zu befördern. Mittel zu diesem Zweck soll werden: 1) die Erwerbung eines größeren Landgutes in der Nähe von Baltimore, welches den von der württembergischen Agentur empfohlenen als erste Herberge, als Musterwirthschaft und Station zur Acclimatirung, endlich dazu dienen soll, sichere Veranlassung über ihr Fortkommen zu finden; 2) die Errichtung einer Agentur in Baltimore, welche unsere württembergischen Landsleute bei ihrer Ankunft und später zu berathen und den Verkehr mit der landwirthschaftlichen Station zu unterhalten hat; 3) die Errichtung einer Agentur in Württemberg, welche die Auswanderer zur Beförderung übernimmt und für die strenge Einhaltung der Ueberfahrtsverträge sorgt. Die Agentur in Baltimore hat 4) insbesondere noch dem ganzen Erwerbseben der vereinigten Staaten ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden, Güter-, Arbeits- und Handelsstoffe mitzutheilen und Geschäftsansprüche zu ertheilen, wozu ein besonders in Stuttgart u. in Baltimore erscheinendes Anzeigenblatt dient. — Wir bezweifeln keinen Augenblick den schönen Zweck, der dem Unternehmen zu Grunde liegt. Die Aufbringung der verhältnismäßig geringen Geldmittel (70,000 fl.) kann ein Hinderniß nicht bieten. Die Sache hat aber auch ihre Schwierigkeit und das Gedeihen des Unternehmens wird wohl nur dann in Aussicht genommen werden können, wenn es der Gesellschaft gelingt, die geeigneten Kräfte für seine Ausschüsse zu gewinnen. Aber auch in diesem Falle erfordert es ein bedeutendes Maß von Geduld, Umsicht, Resignation der Leiter der Gesellschaft, wenn diese den angestrebten Zweck erreichen soll. Wir wünschen dem Unternehmen einen ebenso schönen Erfolg als die Absicht eine gute ist.

Mit dem gestrigen Tage sind alle die großen Hallen des neuen Bahnhofs in Betrieb gesetzt und dem Publikum geöffnet worden. Erst jetzt ist die Großartigkeit und Zweckmäßigkeit der ganzen Anlage zu überblicken. Die Staffeln, die früher so sehr genirten, sind entrent.

Stuttgart, 15. Okt. Wie versichert wird, steht bald nach dem Garnisonwechsel die Errichtung von Landwehrbataillonen bevor, zunächst von zwei, welche wahrscheinlich ihren Standort in Ludwigsburg und Ulm erhalten werden. Mehr können bei den von den Ständen knapp verwilligten Mitteln vorerst nicht errichtet werden, obgleich wir in Württemberg gegen alle anderen deutschen Staaten noch damit zurück sind. Im nächsten Jahre soll es dann an weitere Bataillone kommen.

Dem Vernehmen nach wird der Kgl. Hof Schloß Friedrichshafen am 25. d. Mts. verlassen.

So groß auch der Segen des dießjährigen Herbstes geworden, sind dennoch die vielen Tausende von Cimetern Wein jetzt nahezu verkauft oder in den Kellern untergebracht. Die silbernen Cavaliere des Oberlandes und Schwarzwaldes — so nennt man die behabigen Bauern mit ihren silbernen Knöpfen an Wamms und Bruststück — haben gut aufgeräumt, so daß wohl jedes ordentliche Wirthshaus im Oberland und Schwarzwald bis nächsten Sonntag, dem Tage der Feier der Landeskirchweih, mit köstlichem 1868er Wein versehen sein wird.

Die Loosziehung für die Haller Gewerbeausstellungs-Lotterie findet am 28. Oktober statt.

Die Weinlese im Kocherthale ist beendet. Quantität und Qualität des neuen Weines läßt nichts zu wünschen übrig. Preis 35—45 fl. Der neue Wein fand raschen Absatz auch nach entfernteren Gegenden.

Langenau bei Ulm lebt in Schrecken. Es

unterliegt keinem Zweifel, daß es in seinem Weichbilde einen Brandstifter birgt. In einem Jahre sechs Brandfälle, das geht nicht mit rechten Dingen zu; die letzten zwei, in Scheuern ausgekommen, waren ganz unzweifelhaft von schurkischer Hand eingelegt.

In einem Wirthshause zu Lettnang wurde ein Mann von Laimnau bei einem Schoppen neuen Wein vom Schlage getroffen und war augenblicklich todt. Der Mann war übrigens ganz nüchtern und von einem Sohne und einer Tochter begleitet.

Das „Ostschw. Wochenblatt“ schreibt: Den Bodenseeverkehr vermitteln gegenwärtig 87 Schiffe, darunter 21 Dampfschiffe mit 961 Pferdekraften. Die Gesamttragkraft sämtlicher Schiffe beträgt 92,800 Centner, und sie beförderten im Jahre 1867 circa 212,506 Personen und 9¹/₁₀ Mill. Ctr. Frachtgüter, wovon 4¹/₁₀ auf Lindau, 2¹/₁₀ auf Romanshorn, 1¹/₁₀ auf Rorschach, 1 Mill. auf Friedrichshafen, circa 1/2 Mill. auf Konstanz und 1/2 Mill. auf Brezgenz kommen. Die Schweiz theilte sich mit 21 Schiffen und 6 Dampfer.

Tübingen, 15. Okt. Zu dem Berichte über den Münzfund im Luthnerer Wäldchen haben wir noch als Ergänzung beizufügen, daß die Zahl der gefundenen Münzen, außer denen, welche sofort in's Publikum kamen, über 6000 beträgt, welche bereits an das K. Münzkabinet nach Stuttgart abgeliefert wurden. Es sind meistens kleine Silbermünzen im Werth von 1, höchstens 2 Kreuzer; sie sollen nach dem Urtheile von Kennern dem 14. oder 15. Jahrhundert angehören.

Friedrichshafen, 15. Okt. Die Hafenbauarbeiten für die Trajectanstalt schreiten, trotzdem, daß solche durch den hohen Wasserstand äußerst schwierig geworden sind, sehr rasch vorwärts und dürfte der Ankauf des Schiffscollages, welches seiner Vollendung nahe ist, gegen Ende des nächsten Monats hierorts kein Hinderniß mehr im Wege stehen.

Ausland.

Paris, 15. Okt. Die „Patrie“ bestätigt die bedeutende Reduktion der Armee und sagt, daß nur noch 354,000 Mann unter Waffen stehen. Die „Patrie“ fügt hinzu, diese Maßregel des Kriegsdepartements stimme vollständig überein mit der Politik der Regierung und des Kaisers.

Konstantinopel, 14. Okt. Die Regierung hat eine Pfandbriefanleihe von 5 Millionen abgeschlossen.

Suad Pascha geht zur Wiederherstellung seiner Gesundheit morgen nach Italien und wird dessen Abwesenheit von seinem Posten voraussichtlich eine ziemlich lange Zeit dauern.

Newyork, 30. Sept. Der Indianerkrieg nimmt täglich eine bedenklichere Gestalt an. Raub und Mord sind in Kansas jetzt an der Tagesordnung; Männer werden zu Dutzenden scalpiert, Weiber und Kinder in der schrecklichsten Weise mißhandelt und verstümmelt. Dagegen sind der amerikanischen Truppen nur wenige, denn, in eine Abtheilung concentrirt, könnten sie auf diesen weiten Ebenen nichts ausrichten, und der Krieg verspricht eine gute Spanne Zeit anzudauern. Allerdings fühlen sich die Indianer nach Bewaffnung der Unionstruppen mit Hinterladern nicht mehr so sicher, da hiedurch ihre alte Angriffsweise, den Feind zu umschwärmen und erst, nachdem er seinen ersten Schuß verschossen, auf ihn einzustürmen, unwirksam gemacht wird. Wie die Sachen jetzt stehen, läßt sich kaum eine Beendigung dieser Indianer-Angriffe vor Vertilgung des ganzen Stammes erwarten; es ließ sich indeß das Verhältniß der Union zu ihnen auf einen bedeutend besseren Fuß bringen, würde nur der Antrag des Generals Sherman die Verwaltung der Indianer-Angelegenheiten dem Kriegsdepartement zu überlassen, angenommen. Doch dazu ist noch immer wenig Aussicht, vorhanden, keine der Parteien fühlt sich geneigt,

die Patronage über das indianische Bureau, welches der Corruption freiesten Spielraum bietet, aufzugeben. Ein großer Indianertrupp bedroht die Pacific-Eisenbahn in Arkansas und wurde Gränz-cavallerie gegen sie ausgesandt.

Newyork, 14. Okt. Von 24 Deputirten, welche Pennsylvania in den Congress zu wählen hat, haben die Republikaner 18 gewählt. In Ohio hat die republikanische Partei in 13 von 19 Congresswahlbezirken die Mehrheit erhalten. In Indiana haben die Republikaner von 11 für den Congress zu wählenden Deputirten 8 gewählt.

Newyork, 15. Okt. Auch im Staate Nebraska hat die republikanische Partei bei den Wahlen gesiegt. — Die Nachricht von der Anerkennung der provisorischen Regierung in Spanien durch den Generalgouverneur in Cuba ist ungenau.

Durch einen Eisenbahnunfall bei Lynchburg, in Virginia, wurden 20 Soldaten getödtet und 30 beschädigt.

Unterhaltendes.

Anna und Steffen.

(Fortsetzung.)

Ein gewaltiger Schmerz malte sich in seinen Zügen, als er mich erblickte, die Lippen fest zusammengepreßt, suchte er ihn zurückzudrängen. Anne, sagte er mit halb erstarrter Stimme und bog sich zu mir herab, so weit es seine Banden zuließen, klammerte dich fest an den himmlischen Vater und verzweifle nicht. Sie haben mir das Letzte, meinen guten Namen gestohlen, sie haben mich zum Verbrecher gestempelt, ich muß dich allein lassen, meine arme gute Anne, verzage aber nicht, der Herr wird helfen, wenn es Noth thut!

Vater, ich lasse dich nicht, ich gehe mit dir! schrie ich und klammerte mich fest an ihn an; da brach in seinem Gesichte der Schmerz aus, große Thränen rollten über seine braunen gefurchten Waden. Es geht nicht Anne, laß mich! O Gott, und Herr, warum denn mir das!

Einer der Dragoner war vom Pferde gestiegen und hob mich hinweg. Es geht jetzt nicht anders, Mädchen, sagte er, wenn dein Vater unschuldig ist, wird es schon ans Tageslicht kommen. Laß dir jetzt zureden und zwingen uns nicht barsch zu verfahren, wir können dich nicht mitnehmen!

Damit war er wieder aufgestiegen und fort ritten sie, ich aber saß auf einem Feldsteine, unvermögend aufzustehen und sah halb sinnlos meinem Vater nach.

Kurze Zeit mochte ich in diesem Zustande verbracht haben, da kamen vom Gute her eilig drei Männer. Der Voranschreitende war der junge Vetter und zwei Bauern folgten.

Gott sei Dank, da ist sie! rief der erste und eilte auf mich zu.

Anne! Was machst du denn hier, wo willst du denn hin? fragte er und faßte meine Hand; ich aber antwortete ihm nicht und sah ihn nur mit großen Augen an, ich vermochte nichts zu denken, mein Geist war wie erstarrt.

Anne, du bist krank, komm mit zurück, sagte er ängstlich; da durchrieselte mich ein eisiger Schauer, ich wollte aufstehen, aber die Füße versagten mir den Dienst. Faßt zu, rief er seinen beiden Begleitern zu; behutsam hoben sie mich empor, ich konnte nicht widerstreben, und trugen mich nach dem Gute zurück.

Die alte Marthe wartete schon auf mich. Junger Anne, Sie legt sich ins Bett, denn Sie ist krank; Ihr ist der Schrecken in die Glieder gefahren. Beruhige Sie sich nur, Ihr Vater ist gewiß unschuldig und wir meinen es. Alles gut mit Ihr. Wenn der alte Herr nicht so — na! ich mag nichts sagen, geb Sie acht, es wendet sich noch Alles zum Besten; der Herrgott wird schon die

rechte Zeit wahrnehmen, wo es klar werden muß, vertraue Sie mir recht fest darauf und ziehe Sie sich nur die Sache nicht so sehr zu Gemüthe.

Ich lag ruhig im Bette, ich hatte den Thee getrunken, denn mir die alte Marthe gebracht hatte, und er hatte mich wohlthätig durchwärmt. Zwar lag eine Mattigkeit auf mir, daß ich meinte, kaum einen Finger haben zu können, aber ich konnte wieder klar denken und meine ganze Lage übersehen. Ich sah ein, daß eine ruhige Ueberlegung mir allein jetzt nützen konnte, ich dachte still über die Wege nach, die mir noch offen standen und als nun ein Entschluß in mir fester geworden war, da traten die Abschiedsworte meines unglücklichen und doch so standhaften Vaters vor meine Seele: Anne, klammere dich fest an den himmlischen Vater und verzweifle nicht! und mein ganzes Innere wurde erfüllt von dem festen Vorsatz, nimmer zu wanken in dem unerschütterlichen Vertrauen, das schwerste Geschäft ohne Murren zu ertragen und ich gelobte es mir heilig, ihn zu halten mit allen meinen Seelenkräften, und jeder meiner Gedanken wurde zum heißen, inbrünstigen Gebete. So schlief ich ein.

Es war gegen Abend, da weckten mich die freitenden Stimmen der beiden Gütsherren. Sie waren nicht weit von meiner Kammerthüre und ich lauschte.

Und Ihr geht keinen Schritt weiter, Vater, wenn Ihr mich nicht zum Aeußersten treiben wollt! rief der junge Better. Ihr würdet das Mädchen tödten! Von der Unschuld des alten Schmids bin ich so fest wie von meinem Leben überzeugt, Eure unflinige Anklage wider ihn wird Euch noch Sorge genug machen, an seinem Leiden werdet ihr selbst noch schwer genug zu tragen haben, wenigstens will ich jetzt fernem Unheile vorbeugen.

Ich weiß, was ich sehe, und ich thue, was ich will! Da hat mir kein Mensch Vorschriften zu machen! schrie der Alte. Das hübsche Bärchen des Mädchens steckt dir in der Nase oder ihr seid schon einig mit einander, da liegt der Hund begraben, aber ich komme doch noch dazwischen!

In hastigen Schritten hörte ich ihn davon gehen. Ausharren, ausharren! rief ich mir zu, beide Hände aufs Herz u. das Gesicht in die Kissen pressend. Jetzt öffnete sich leise die Kammerthüre und als ich auf sah, kniete der junge Better an meinem Lager.

Anne, sprach er, bist du mir böse? Anne, lehre dich nicht weg, höre nur ein Wort. Würst du mich nicht lieben können, wenn ich Alles für dich thue, was nur ein Mensch thun kann? Ich will hingehen und sagen, ich habe das Feuer verwahrlost und so deinen Vater befreien.

Wenn Sie mich wirklich ein Bißchen lieb haben, so gehen Sie, unterbrach ich ihn, sollen die Leute am Ende noch mit Recht so schlecht von mir reden und denken, wie jetzt schon Ihr Vater? Wollen Sie die Schande noch zu meinem Unglück häufen? Der große Gott im Himmel wird meinen schuldblosen Vater schon seiner Leiden entheben und die Wahrheit an das Licht bringen, eine Lüge kann nimmermehr zum Heile gedehnt!

Anne, ist das dein letztes Wort? rief er aufspringend.

Mein letztes, erwiderte ich und athmete tief auf, als er rasch die Kammer verließ.

Meines Bleibens konnte hier keinen Tag mehr sein, das sah ich wohl ein. Als es dunkel geworden war, raffte ich mich auf, zog die alten Kleider an, die ich mit hergebracht und als der Mond hinter dem Dorfe aufstach, schlich ich mich hinab, an den Seitengebänden weg, durch den Hof ins Freie hinaus, und wanderte, den Weg nach Felderode einschlagend, in die Nacht hinein.

Seit ihr schon in einer ruhigen, klaren Sommernacht allein zwischen den Feldern hingewandelt, wenn ringsum die Welt in tiefem Schlummer

liegt, die Laute der Freude und die Seufzer der Sorge verstummt sind, kein Laut sich regt, kein Blatt sich bewegt, eine heilige Stille sich über die Erde breitet, und selbst die Lüftchen zu schlafen scheinen? Wenn nun, wie der säugende Wächter, leise, unhörbar, als wolle er die Schläfer nicht wecken, der Mond am Himmel einhertritt, wenn er beruhigend, besänftigend sein Licht über die Erde gießt, da zieht selbst in zerrissene Seelen eine milde Ruhe ein, und im Herzen, wo der Schmerz tobte, wird es stille.

In tiefer Nacht hatte ich Felderode erreicht. Ringsum die Felder vom Hagel verwüstet, die öde Brandstätte, aus der noch einzelne Mauerstücke mit ihren leeren Fensterhöhlen gleich mächtigen Totenköpfen hervorragten, wie das eizige Bild des Todes lag es da, und mich ergriff eine unendliche Wehmuth. War es mir doch, als sei ich das einzige noch Uebriggebliebene, als müßte ich mich auch hinein legen in die weite Grabstätte und sterben. Aber ich ging weiter auf den wohlbekannten Wegen, Abschied nehmen wollte ich von Allem. Vor mir lag der schwarz umgitterte Friedhof, das Thor war offen und ich trat hinein. O, wie heimlich und traulich war es hier. Vom Unwetter verschönt blühten rings auf den Gräbern die Rosen in üppiger Fülle, an den schwarzen Kreuzen glänzte das Flittergold im Mondschne, in dem hohen Grase tanzten die Johanniskörnerchen in leuchtenden Ringen. Leisen Schrittes glitt ich durch die Gräberreihen, als könne ein harter Tritt das schöne Bild zerstören, bis dorthin, wo aus einem Rosengebüsche eine Trauerweide sich erhob. Es war das Grab meiner Mutter. Da sank ich auf die Knie und drückte den Kopf in das feuchte Gras.

Mutter, meine Mutter! rief ich leise, dein Kind kommt und will Abschied nehmen von dir. Es soll hinaus in die weite fremde Welt, allein, ohne Trost und Hilfe, ach Mutter, hast du nicht noch ein Plätzchen da unten, wo es ruhen könnte, wohin der Schmerz den Weg nicht findet? Aber du hörst mich ja nicht, du bist ja fortgegangen und hast mich allein gelassen, o Mutter, weißt du nichts von mir, fühlst du nicht meinen Jammer und mein Leid? ach Mutter, soll ich ohne Trost von hier gehen? — aber es blieb ruhig und still um mich her und nur in der Trauerweide über mir rauschte es leise. Ich hob die Augen voll Thränen empor, da war das Mondlicht durch eine Lücke des Baumes gebrochen und hell strahlten in seinem Glauze die letzten Zeilen der goldenen Inschrift, welche das große schwarze Kreuz schmückte:

„Und will das Herz dir brechen

Im tiefen Seelenschmerz,

So wend im starken Glauben

Das Auge himmelwärts!

Rein, ich bin ja nicht verlassen! rief ich aus; Herr Gott, du wirst mich schützen und mich leiten, an dir will ich mich festhalten und nicht zagen!

(Fortsetzung folgt.)

Feiertage.

Die Christen feiern den Sonntag,
die Griechen den Montag,
die Perser den Dienstag,
die Agypter den Mittwoch,
die Aegypter den Donnerstag,
die Türken den Freitag,
die Juden den Sonnabend,
ein ächter Tagedieb aber feiert die ganze Woche.

Anekdoten.

† (Wieder etwas Neues.) Einen Verloosungs-Ball hatte kürzlich zu Pesth ein spekulativer Wirth veranstaltet. Jeder Besucher erhielt außer dem Ballbillet noch ein Loos, welches eine Speise sicher gewinnen mußte. Der kleinste Treffer war eine Bratwurst mit Kraut, der Haupttreffer aber ein Fasan nebst einer Flasche Champagner.

† Einen reichen aber geizigen Mann ärgerte

nichts so sehr, als wenn einer seiner Bekannten erbe, und er rief einst bei einem solchen Vorfall im höchsten Zorn: „Ich glaube, wenn alle Teufel in der Hölle stürben, ich würde von ihnen nicht einmal ein paar Hörner erben.“ — Seine junge schöne Frau suchte ihn zu beruhigen und sagte: „Mein Gott, lieber Mann, sei doch mit dem zufrieden, was Du bereits hast.“

Räthsel.

Mein Erbes lebt gar froh und frant

Im dichten Schattenhain,

Beim Jagdgesang und Hörnerklang

Springt's über Stock und Stein.

Mein Zweites mag zur Sommerzeit

Den müden Leib Dir laben,

Doch kannst Du's auch, wenn's friert und schneit,

In meinem Ganzen haben.

Weinpreiszettel.

Eßlingen. Stadt Eßlingen, 16. Okt. 46—52 fl.

Vorrath 1200 C. Gewicht 78—90 Grad.

Filiale: Sulzgröb 42—50 fl. Vorrath 400

C. Verkauf lebhaft.

Metzingen 50—56 fl. Vorrath 600 C.

Gewicht 80—90 Gr.

Müden 44—52 fl. Vorrath 640 C. Ge-

wicht 80—95 Gr. Verkauf lebhaft.

Liebersbrunn 40—42 fl. Vorrath 150 C.

Gewicht 77—88 Grad.

Waldenbrunn 44—48 fl. Vorrath 225 C.

Gewicht 76—90 Gr. Käufer erwünscht.

St. Bernhardt 40—45 fl. Vorrath 400

C. Gewicht 75—86 Gr. Lese im ganzen

Bezirk noch nicht beendet.

Canstätt. Stadt Canstätt, 15. Okt. Käufe zu

41—60 fl. Lese dauert nur noch einige Tage.

Rommelshausen, 15. Okt. 34—48 fl.

Vorrath 900 C. Käufer erwünscht.

Obertürkheim, 14. Okt. 48—56 fl. Ver-

kauf beharrlich langsam.

Untertürkheim, 16. Okt. Abschlag bis

zu 42 fl. Verkauf geht gut. Bei großem

Vorrath dennoch Käufer erwünscht.

Fellbach, 16. Okt. Bergwein 64—66 fl.,

immer noch gelesen. Mittelgewächs 36 bis

48 fl. Noch großer Vorrath. Verkauf

geht ordentlich.

Schorndorf. Beutelsbach, 15. Okt. 38—40 fl.

Vorrath in der Kelter noch 50 C. Ein-

ges eingekellert. Letzte Anzeige.

Waiblingen. Korb-Steinreind, 15. Okt. 38 bis

44 fl. Noch ansehnlicher Vorrath. Preise

gehen zurück. Käufer erwünscht.

Strümpfelbach, 14. Okt. 33—40 fl.

Lese dauert noch fort. Käufer erwünscht.

Hanweiler, 15. Okt. 48—52 fl. Preise

im Fallen. Gewicht 90—95 Gr. Lese be-

endigt. Vorrath noch 50 C. Käufer er-

wünscht.

Weinsberg. Stadt Weinsberg, 15. Okt. Weißes

Gewächs 36—48 fl., Mischling 36—45 fl.

Ein Kauf zu 33 fl. Trollinger 66—77 fl.

Lese noch nicht beendet. Verkauf ordentlich.

Willsbach, 15. Okt. Gemischtes Gewächs

38—46 fl., Verkehr jetzt flau. Preise

werden sinken. Vorrath noch 1000 C.

Mehrere gute Reste roth und weiß Auslese.

Käufer erwünscht.

Hopfen.

Nürnberg, 15. Okt. Zufuhren 500 Ballen;

Preise weichend, viel unverkauft. Markthopfen

20—24 fl. — pro 112 Pfd. Zollgewicht; an-

dere Sorten nichts gehandelt.

London, 14. Okt. Zufuhr in vorletzter Woche

1736 Ballen, in letzter Woche 2882 Ballen. Markt

flau, Preise weichend.

(Berichtigung.) In dem größeren Theile der

letzten Nummer d. Bl. ist S. 2, Sp. 1, Z. 10

v. unten „Honoratioren“ zu lesen.

Bekanntmachungen.



Indem seit neuerer Zeit wieder ziemlich schöner neuer hayerischer Kerzen in's

Schorndorfer Kornhaus eingeführt wird, ladet der Unterzeichnete die kaufslustigen H. Bäckermeister zum ferneren Besuch freundlichst ein.

Waagmeisteramt.
Heß.

Rudersberg.

Wegen andauernder Krankheit meiner Frau suche ich auf längere Zeit eine zuverlässige Person als

Haushälterin.

Gefälligen Anträgen, am liebsten aber persönlicher Vorstellung, sieht entgegen
Carl Klein,
Bäcker.

Damen-Manteln, Paletots und Jacken

zur bevorstehende Saison bin ich wieder in der neuesten Facon reichhaltigst sortirt und empfehle dieselben bestens.

Joh. Friedr. Chur.

AGENTUR der
Die modernsten Pariser Dessins liegen zur gefälligen Einsicht vor.
Der Verkaufs geschlecht jeden Mittwoch.

Kaufhäuser, Druckerei und Appretur

von **Albert Schumann** in Esslingen a. N.
Kaufmann seit in Welzheim.

besorgt bestens

220 Gulden

Pflegschaftsgeld können gegen gesetzliche Sicherheit sogleich erhoben werden bei

Pfleger Tag.

Welzheim.

Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum von Stadt und Land mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich im Besitze einer ausgezeichnet guten Nähmaschine von **Elias Howe** in Amerika bin. Auf dieser Maschine kann Alles gemacht werden, was mir immer von einer solchen erwartet werden kann, und bin daher im Stande, alle derartigen Arbeiten auszuführen; ich bitte, mir wie in meinem Gewerbe so auch in dieser Beziehung das Zutrauen zu Theil werden zu lassen.

Wilhelm Lauer,
Schuhmachermeister.

Welzheim.

Sammlung von Liebesgaben für die Schweiz.

Unsere Nachbarn in der Schweiz wurden in letzter Zeit durch Wolkenbrüche und Regenströme herbeigeführten Ueberschwemmungen schrecklich heimgesucht; hauptsächlich ist die Noth Angesichts des nahen Winters unbeschreiblich, da viele Häuser eingerissen und dadurch Tausende ohne Obdach sind, ebenso wurde das Ergebnis der Erndte in den heimgesuchten Gegenden weggeschwemmt und ist daher rasche Hilfe nothwendig. Liebesgaben, über deren Verwendung seiner Zeit Rechenschaft gegeben werden wird, sind bereit in Empfang zu nehmen

Oberamtsarzt **Dr. Schmid,**
Kaufmann **Tag,**
C. L. **Unterzuber.**

Flachs-, Hanf- und Abwerg-Spinnerei

und
mechanische Feinen-Weberei

von
Gebrüder Spohn in Ravensburg

(früher Spohn'sche Abwergspinnerei).

Die unterzeichneten Herren Agenten übernehmen für obiges längst bekanntes Establishment auch dieses Jahr zum Spinnen im Lohne an:
Abwerg, Hanf und Flachs, gehechelt und ungehechelt, in geriebenem und gut geschwungenem Zustande.
Das Aushecheln wird gratis besorgt.
Der Spinnlohn beträgt per Schneller von 1000 Fäden 4 kr.
Garnmuster liegen bei den Herren Agenten auf.
Die Zurücklieferung geschieht ehestens und wird für sehr schönes und haltbares Garn garantirt.

H. C. Bilfinger, Welzheim,
J. F. Rall, Farch.

Jede Woche gibt es Gelegenheit



auf Dampf- & Segelschiffen nach Amerika



zu den billigsten Preisen bei dem

concessionirten Agenten:

C. G. Breuninger in Rudersberg.

Welzheim.

Frischer

Apfelfuchen,
Zwetschgentuchen,
Gustuchen

ist über die Kirchweibe zu haben bei **H. Hohln.**

Eisenbahn-Frachtbriefe

sind zu haben in der Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Redaktion Druck und Verlag von C. L. Unterzuber.

Geld-Gesuch.

Gegen doppelte gesetzliche Sicherheit werden von einem pünktlichen Zinszahler 700 fl. anzunehmen gesucht. Die amtlich beglaubigte Anschlags-Urkunde kann bei der Redaktion eingesehen werden.

Das nächste Blatt wird am Dienstag ausgegeben.